

Dokumentation und Auswertung der Modulumgestaltung im Rahmen des Projektes *konstruktiv*

Beispiel: Unterrichtsforschung und forschendes Lernen

Verblockte Präsenzveranstaltungen mit Unterstützung durch Off-
Campus-Lernraum auf der ILIAS-Lernplattform

Autorin: Stefanie Schniering

Förderkennzeichen: 16OH21063



Unterrichtsforschung und forschendes Lernen

Verblockte Präsenzveranstaltungen mit Unterstützung durch Off-Campus-Lernraum auf der ILIAS-Lernplattform

1. Das Modul im Überblick

Umgewandelt wurde das Modul „Unterrichtsforschung und Forschendes Lernen“ aus dem Master of Arts Berufspädagogik Pflegewissenschaft (M FDM2). Das Modul wird im 2. Semester angeboten. Im Modul können 6 CP erworben werden.

Das Masterstudium Berufspädagogik Pflegewissenschaft baut auf das Studium des Bachelor of Arts Pflegewissenschaft (Duales Studienprogramm) bzw. Pflegewissenschaft - dual mit dem Schwerpunkt Lehre auf. Die dort integrativ studierten Fächer Pflegewissenschaft, ein zweites allgemeinbildendes Unterrichtsfach und Berufliche Bildung/ Erziehungswissenschaft werden im Masterprogramm fortgeführt.

Das pflegewissenschaftliche Masterstudium hebt auf die vertiefte Vermittlung von Kompetenzen zur wissenschaftlichen Fundierung der Pflege ab. In der Fachdidaktik der beruflichen Fachrichtung Pflege liegt der Schwerpunkt im Unterschied zum Bachelor neben dem Kompetenzbereich „Unterrichten“ auch auf den Kompetenzbereichen „Innovieren“ und „Reflektieren“. Angesichts der ebenso komplexen wie oft nicht vorhersagbaren und insofern nicht technologisch zu bewältigenden Herausforderungen in jeglichem pädagogischen Handeln wird vor allem auf die Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen als „reflektierte Praktikerinnen und Praktiker“ abgehoben, die nicht bloß in eingewohnte schulischen Routinen praktisch sozialisiert werden können und dürfen. Eine besondere Bedeutung kommt diesbezüglich im Master Berufspädagogik Pflegewissenschaft dem schulbezogenen Forschungspraktikum zu, bei dem die Studierenden nach dem Konzept des forschenden Lernens eine Forschungsfrage, die sich auf die Schul- und Unterrichtspraxis in der beruflichen Fachrichtung Pflege bezieht, anhand von wissenschaftlichen Methoden selbständig untersuchen. Es findet mit einem Umfang von 6 Wochen bzw. 12 CP nach dem dritten Semester statt.

Zur Vorbereitung auf das schulbezogene Forschungspraktikum werden im hier behandelten Modul Unterrichtsforschung und forschendes Lernen die Grundlagen des forschenden Lernens und der Unterrichtsforschung allgemein sowie speziell mit Bezug auf qualitative Forschungsmethoden im Anwendungsfeld gelegt.

Im Laufe des Moduls sollen die Studierenden,

- Ergebnisse und Methoden der Unterrichts- und Lehr-/Lernforschung kennen.
- systematisch nach pflege- bzw. berufspädagogischen Studien recherchieren können.
- qualitative leitfadenstrukturierte Interviews durchführen und auswerten können.
- Pflege- bzw. berufspädagogische Studien analysieren können.
- Pflege- bzw. berufspädagogische Studien bewerten können.
- ein qualitatives Forschungsdesign auf der Basis von leitfadenstrukturierten Interviews konzipieren können.

Als Modulprüfung ist eine Hausarbeit vorgesehen, in der die Forschungskonzeption des Forschungspraktikums beschrieben und begründet wird.

2. Vorbereitung und Umgestaltung

Die Umstrukturierung des Moduls FDM2 basiert auf folgenden Aspekten:

- Verblockung der Präsenzzeit
- Begleitetes und freies Selbststudium mit Unterstützung durch E-Learning-Anteile.

Zur Vorbereitung der Umgestaltung wurde zunächst eine didaktische Analyse durchgeführt, basierend auf: Bedingungsanalyse, Lehrintention, Lernzielen, Inhalt und Methodik sowie Evaluation.

Dabei zeigte sich, dass um die Anforderungen des Moduls erfüllen zu können, allgemeine Grundkenntnisse in qualitativer Sozialforschung vorausgesetzt werden. Aufgrund von Strukturveränderungen im Bachelorprogramm sollten diese bei künftigen Kohorten vorausgesetzt werden können, da das Modul GS3 nun auch für Studierende im Schwerpunkt Lehre des BA Pflegewissenschaft – dual verpflichtend ist. Allerdings gilt dies nicht für Studierende, die ihren Bachelor an einer anderen Hochschule oder vor längerer Zeit abgeschlossen haben.

Da künftig die diskursive Auseinandersetzung mit Fragen der Unterrichts- und Lehr-/Lernforschung und die eigenständige Erarbeitung von Forschungskonzeptionen orientiert am Forschenden Lernen noch stärker in den Fokus gestellt werden sollten, bot sich eine Umgestaltung des Moduls orientiert an der Durchführung von Forschungswerkstätten bzw. im Workshop-Charakter an. Die schon im Modultitel enthaltene Orientierung am forschenden Lernen sollte ernst genommen werden. Hierzu wurde die Veranstaltung verblockt:

Block 1

- Einführung in Forschendes Lernen
- Stand der Schul- und Unterrichtsforschung im Berufsfeld Pflege
- Kriterien zur Bewertung von Studien
- Einführung in die Recherche in pädagogischen Fachdatenbanken

Block 2

- Ausgewählte Ergebnisse der Schul- und Unterrichtsforschung (Referate)
- Forschungswerkstatt zur Diskussion der Forschungsdesigns

Block 3

- Forschungswerkstatt zu Forschungsdesigns und entwickelten Instrumenten

Neben den Präsenzveranstaltungen wird ein großer Schwerpunkt auf das begleitete Selbststudium mit Feedback gelegt.

Dieses umfasst:

- Bewertung qualitativer Studien der Schul- und Unterrichtsforschung
- Bewertung quantitativer Studien der Schul- und Unterrichtsforschung
- Entwicklung eines Forschungsdesigns

Das freie Selbststudium mit E-Learning-Elementen bezieht sich auf:

- Einführung und Vertiefung qualitativer Forschungsmethoden

Für Studierende, die das Modul in ihrem jeweiligen Bachelorstudium nicht oder nur mäßig erfolgreich abgeschlossen haben, dienen die E-Learning-Elemente dem Aufarbeiten der Wissenslücken, den anderen Studierenden zur Auffrischung und gegebenenfalls zur Vertiefung des im Bachelorstudium erworbenen Wissens. Um dies für alle Studierenden anzubieten, ohne diejenigen, die das Modul erfolgreich abgeschlossen haben, zu unterfordern, wird diese Auffrischung aber bewusst nicht in die Präsenzeinheiten eingebunden, sondern erfolgt im E-Learning selbstgesteuert. Die Elemente sind in Stud.IP in die Veranstaltung integriert. Da die Möglichkeiten von Stud.IP hier begrenzt sind, wurde das Angebot in ILIAS¹ erstellt und in der Veranstaltung verlinkt.

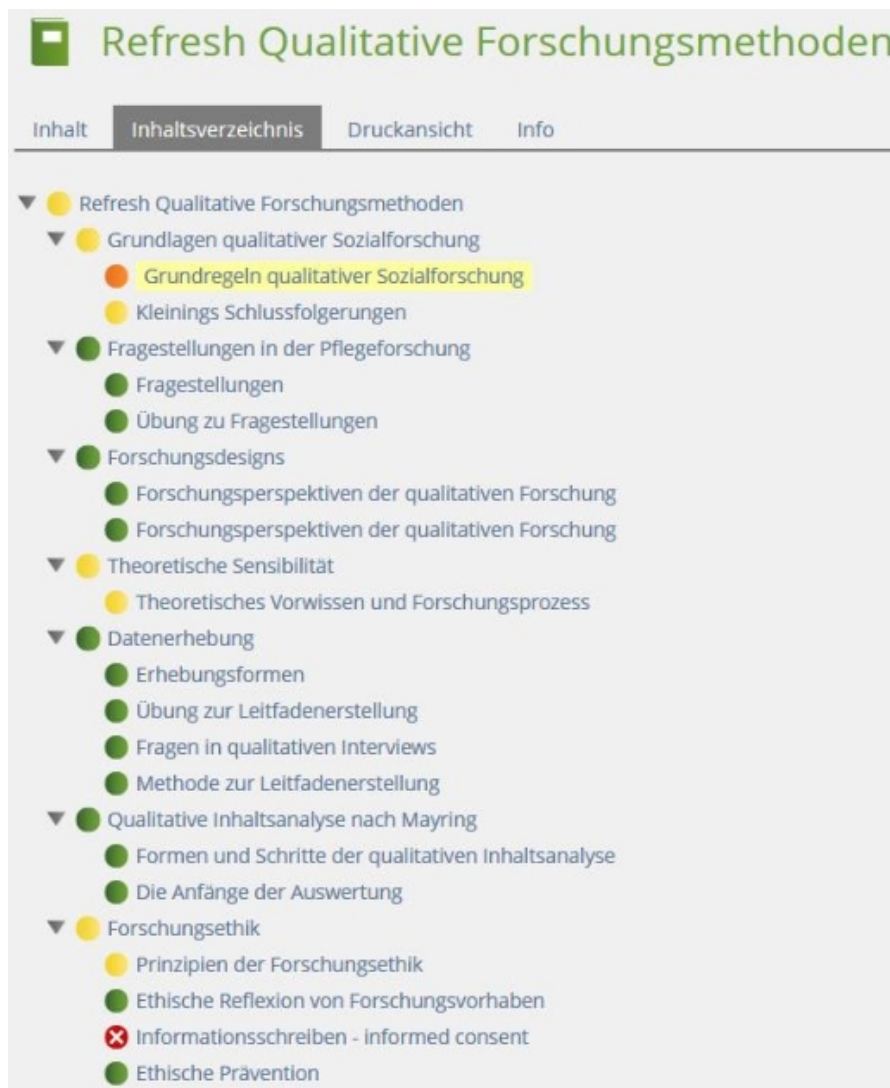


Abbildung 1: Screenshot Inhaltsverzeichnis Refresh Qualitative Forschungsmethoden mit beispielhaftem Arbeitsstand (grün: richtig gelöst, gelb: noch nicht abgeschlossen, rot: fehlerhafte Lösung).

¹ Weitere Informationen zu ILIAS unter: https://www.ilias.de/docu/goto_docu_root_1.html und speziell für die Anwendung https://www.ilias.de/docu/goto_docu_cat_581.html (Abgerufen 08.11.2017)

Abbildung 1 zeigt die Kapitelübersicht des ILIAS-Moduls. Die einzelnen Kapitel enthalten dabei selbstverfasste Informationstexte, (weiterführende) Literaturhinweise, sowie vielfältige Aufgaben und Fragetypen zur Wissensüberprüfung und Anwendung des Gelernten. Das Aufgabenspektrum reicht von reiner Wiedergabe, über Analysen bis hin zur selbständigen Anwendung und Synthese. Zudem wird zu Übungs- und Anschauungszwecken Material aus den Forschungsprojekten der Modulverantwortlichen sowie von Mitarbeitenden ihrer Abteilung zur Verfügung gestellt. Diese Materialien sind beispielsweise anonymisierte Interviewtranskripte und beispielhafte Auswertungen. Anhand dieser Materialien können die Teilnehmenden die inhaltsanalytische Auswertung nach Mayring üben. Am Ende des Moduls steht für die Studierenden, unterstützt durch das E-Learning-Element, die selbständige Entwicklung eines Forschungsdesigns.

Abbildung 2 zeigt exemplarisch eine Aufgabenstellung zum Thema Forschungsperspektiven der qualitativen Forschung. An einem aktuellen berufspolitischen Thema wird ein mögliches Forschungsdesign kurz skizziert. Die Studierenden sollen nun analysieren, welcher Forschungsperspektive dies entspricht. In diesem Beispiel ist die rot markierte Auswahl korrekt, wie die grün umrandete Einblendung zeigt.

Welcher der drei Forschungsperspektiven ist das folgende Forschungsdesign zuzuordnen? Bitte wählen Sie aus.

Nehmen wir an, die Bundesregierung einigt sich auf die Einführung einer generalistischen Ausbildung in der Pflege.

Fragestellung: Wie erleben Lehrende und Lernende an Pflegeschulen den Übergang von der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege- bzw. Altenpflegeausbildung zur generalistischen Pflegeausbildung?

Methodik:

Die empirische Untersuchung folgt der Grounded Theory Methodologie mit dem Ziel, systematisch und regelgeleitet eine Theorie für das interessierende Untersuchungsfeld zu entwickeln. (Mey & Mruck 2009: 147). Zur Erhebung und Datengewinnung werden episodische Interviews durchgeführt. Diese ermöglichen eine flexible Kombination von Erzählungen der Interviewten und gezieltem Dialog von Interviewerin und Interviewpartner_in. So sollen themenbezogene Erfahrungen in allgemeiner, vergleichender Form (semantisches Wissen) dargestellt und entsprechende Situationen und Episoden (episodisch narratives Wissen) berichtet werden (Flick 2002: 209ff). Mit dem Ziel der Generierung einer empirisch gesättigten Theorie mittlerer Reichweite erfolgt die Auswertung mittels Grounded Theory. Die Auswertung der Grounded Theory kennzeichnet sich durch den teilweise phasenhaften Charakter der Auswertungsschritte des offenen, axialen und selektiven Codierens (Böhm 2007: 477).

Forschungsperspektive			
Theoretische Positionen	Subjektive Bedeutungen und individuelle Sinnzuschreibungen	Routinen des Alltags und Herstellung sozialer Wirklichkeit	Latente soziale Konfigurationen und unbewusste Strukturen / Mechanismen
Methoden der Datenerhebung	Leitfaden-Interviews Narrative Interviews	Gruppendiskussionen Ethnographie teilnehmende Beobachtung Aufzeichnung von Interaktionen Sammlung von Dokumenten	Aufzeichnung von Interaktionen Fotografie Filme
Methoden der Interpretation	Theoretisches Codieren Qualitative Inhaltsanalyse Narrative Analysen Hermeneutische Verfahren	Konversationsanalyse Diskursanalyse Gattungsanalyse Dokumentenanalyse	Objektive Hermeneutik Tiefenhermeneutik Hermeneutische Wissenssoziologie
Anwendungsfelder	Biographieforschung Analyse von Alltagswissen	Analyse von Lebenswelten und Organisationen Evaluationsforschung Cultural Studies	Familienforschung Biographieforschung Generationsforschung Genderforschung

Forschungsperspektiven in der qualitativen Forschung
Angelehnt an: Flick, von Kardorff., Steinke 2010, S. 19

Richtig!
Genau, hierbei handelt es sich eindeutig um ein Forschungsdesign, das an der subjektiven Perspektive von Lehrenden und Lernenden und an den individuellen Sinnzuschreibungen interessiert ist.

Abbildung 2: Screenshot einer beispielhaften Frage zum Thema Forschungsperspektiven der qualitativen Forschung.

3. Vorteile / Nutzen und Konsequenzen

Aus Perspektive der Lehrenden hat das neue Design den Vorteil, dass die Wiederholung der Grundlagen zur qualitativen Forschung aus den Präsenzveranstaltungen ausgelagert wurde, sodass sie sich auf die Unterrichts- und Lehr-/Lernforschung und die eigenständige Erarbeitung von Forschungskonzeptionen der Studierenden konzentrieren kann. Durch die Verblockung und die Aufbereitung als Forschungswerkstatt entstehen thematische Cluster, die die vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen ermöglichen, da sie nicht auf mehrere Wochen verteilt sind. So sind auch Querverweise zwischen den verschiedenen Beiträgen der Studierenden leichter möglich. Als Konsequenz der Stärkung des begleiteten Selbststudiums ergibt sich für die Lehrende allerdings ein erhöhter Beratungsaufwand im Kontakt mit einzelnen Studierenden.

Aus Perspektive der Studierenden birgt die neue Modulgestaltung einen Zuwachs an eigenständigem Arbeiten, wie es das Konzept des forschenden Lernens ja auch zum Ziel hat. Dies kann erst einmal eine Herausforderung darstellen, die die Studierenden im ersten Durchlauf im Sommersemester 2017 aber gut gemeistert haben und in der Evaluation auch als positiv benannt haben. Die Prozessevaluation des E-Learning-Anteils zur qualitativen Forschung hat den positiven Effekt des entwickelten Ilias-Moduls gezeigt. Einzelne Fragen wurden nach Rückmeldung der Studierenden in der Formulierung angepasst. Insgesamt haben die Studierenden es als hilfreich empfunden, auf diese Weise ihren bisherigen Wissensstand zu überprüfen, Lücken aufzuarbeiten und fast Vergessenes im eigenen Tempo wieder aufzufrischen. Die Verblockung hat allerdings für Studierende die Konsequenz, unregelmäßig verblockter größerer Zeitfenster. Da dies für die Studierenden im Sommersemester 2017 aufgrund ihrer parallelen Berufstätigkeit nicht möglich war, wurde das Modul als Kompromiss im ersten Durchgang nur zum Teil verblockt. In Anbetracht der inhaltlichen Vorteile eines verblockten Angebots für das Modul Unterrichtsforschung und forschenden Lernens bleibt aber das Ziel, in künftigen Durchläufen das Modul vollständig umgestaltet anzubieten, sofern dies mit der Berufstätigkeit der Studierenden in Einklang zu bringen ist.

Abbildung 3 zeigt abschließend die zeitliche Struktur der unterschiedlichen Modulelemente im Überblick.

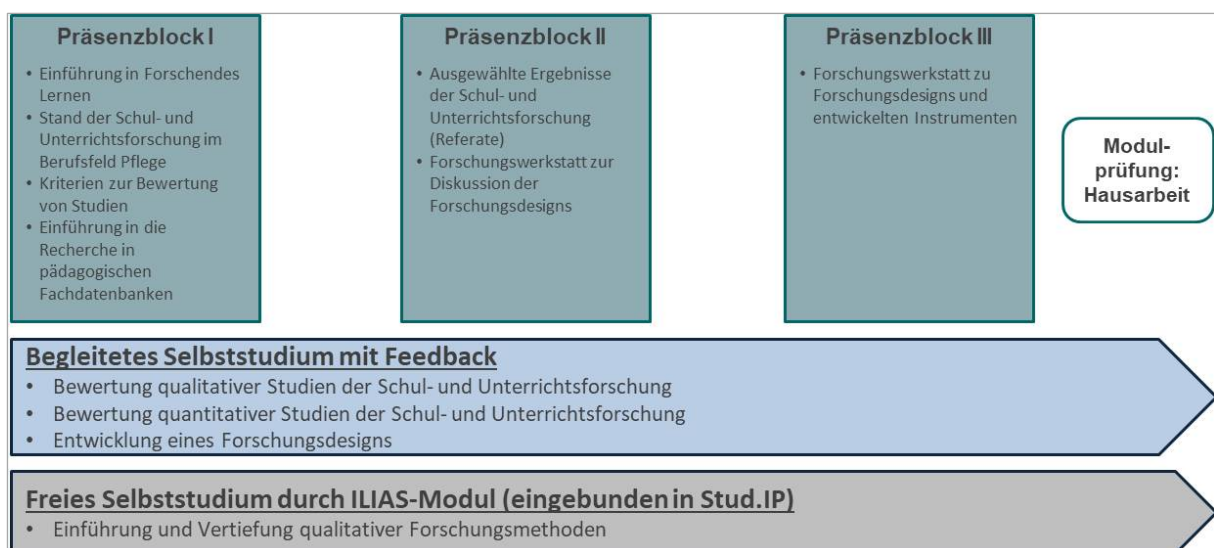


Abbildung 3: Grafische Darstellung des verblockten Moduls mit Selbststudium (eigene Darstellung)